

## KULTURTIPPS

## Vernissage Heinz Mack

VADUZ – Der kunsthistorische Begriff «Zero» gilt als Synonym für einen neuen Anfang, für Reduktion, für die Proklamation eines sogenannten Null-Punktes, von dem aus die Welt der Kunst neu erobert werden sollte. «Zero» ist ein längst gesicherter Begriff in der zeitgenössischen Kunst der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Damit verbindet sich die Vorstellung von Licht und Bewegung, Licht in Bewegung, von Raum, Zeit, Vibration und Struktur. Er kennzeichnet aber auch eine Weltanschauung junger Künstler, die den Ballast des Vergangenen abzuwerfen imstande waren. Sie waren gleichzeitig bereit, voller Hoffnung und Neugierde in die Zukunft zu schauen.

Die Gründer dieser Bewegung Heinz Mack (Bild), Otto Piene und Günther Uecker, haben die deutsche Nachkriegskunst tiefgreifend verändert und einen entscheidenden Beitrag zur internationalen Kunstentwicklung nach 1945 geleistet.

Das gemeinsame Auftreten der drei Düsseldorf Künstler von 1957 (Uecker ab 1961) bis 1964 ist legendär. In so genannten Abendausstellungen haben sie zunächst für Gesprächsstoff in der Kunstszene des Rheinlandes gesorgt. Doch rasch eroberten sie das ganze Land, dann Europa und schliesslich die Welt. Heute gilt die Zero-Gruppe, obwohl sie nur für wenige Jahre Bestand hatte, als ein wesentlicher Kristallisationspunkt der Avantgarde in ihrer Zeit. Ihre bahnbrechenden Experimente fanden bis heute zahlreiche Nachfolger.



Die Philosophien und spektakulären Aktionen von «Zero» sind auf fruchtbaren Boden gefallen und keineswegs isoliert auf nationaler Ebene zu betrachten. Sie fielen mit Kunstbewegungen, die sich im europäischen Ausland gleichzeitig und nebeneinander vollzogen, zusammen. Yves Klein, Fontana, Manzoni, Christo, Arman, Tinguely, Niki de Saint Phalle, Vasarely und viele andere hatten Einfluss auf ein Europa, das sich im Aufbruch befand. Die Grenzen wurden geöffnet und sie blieben geöffnet, nicht zuletzt für die Kunst und ihre Vertreter.

«Heinz Mack in der Rolle des Protagonisten ist diese Ausstellung gewidmet. Dass dies in der Galerie am Lindenplatz in Vaduz und in dieser Qualität möglich ist, dafür danke ich Ute und Heinz Mack. Ich durfte die Exponate im Atelier, welche zum Teil das erste Mal gezeigt werden, auswählen. Durch die erlesene und hohe Qualität der Exponate dieser Ausstellung möchte ich diese Schau zu den Highlights unserer Galerieaktivität zählen und sie neben Tapiés, Chillida, Soto, Morellet, Miró, Vasarely, Sperry, Yves Klein, Bill und andere reihen», so Galeristin Silke Hagen. (PD)

## Herbstkonzert des Frauengesangsvereins

TRIESENBERG – Der Frauengesangsverein würde sich freuen, Sie am Sonntag, den 26. September um 17 Uhr im Gemeindesaal Triesenberg begrüßen zu dürfen. Wir möchten Sie mit schönen Melodien durch den Herbst-Sonntagnachmittag begleiten. In einer schön dekorierten Umgebung mit anschließendem Genuss von selbst gebackenem Kuchen, würden wir Sie herzlich willkommen heissen. Unser Solist Christoph Gabathuler, Corinne Grendelmeier-Nipp als Pianistin sowie Thomas Nipp als unser Dirigent, schliessen sich dem Willkommensgruss an. FGV Triesenberg

## Besuch der Grande Dame

«Savannah Bay» von Marguerite Duras mit Anne-Marie Blanc im Tak

SCHAAN – Anne-Marie Blanc, die Grande Dame der jüngeren Schweizer Film- und Theatergeschichte, kehrt mit «Savannah Bay» von Marguerite Duras auf die Bühne zurück. Die Produktion der Kaserne Basel (Begle: Nils Torpus) kommt am 7. und 8. Oktober nach Schaan.

• Arno Löffler

In dem mythischen Stück «Savannah Bay» von Marguerite Duras spielt Anne-Marie Blanc, die am 2. September ihren 85. Geburtstag feierte, eine Schauspielerin «in der Pracht ihres Alters», die von ihrer Enkelin in einen Dialog über Liebe, Herkunft, Vergangenheit und Tod verwickelt wird.

Der Witz dabei ist: Mona Petri-Fueter, die die Enkelin spielt, ist tatsächlich Blancs Enkelin. Realität und Theater liegen in dieser von der Kritik gefeierten Produktion, der dritten Duras-Inszenierung des jungen Basler Regisseurs Nils Torpus, nah beieinander.

## «Gilberte de Courgenay»

Blanc wurde 1919 in Vevey geboren, absolvierte ihre schauspielerische Ausbildung bei Ernst Gisberg und Ellen Widmann und hatte von 1938 bis 1952 ein festes Engagement am Zürcher Schauspielhaus, wo sie bis vor kurzem regelmässig als freischaffende Künstlerin auftrat. Ihren ganz grossen Durchbruch hatte sie 1941 mit der Titelrolle im Film «Gilberte de Courgenay» von Franz Schnyder, wodurch die zum ersten eigentlichen Schweizer Filmstar wurde. Nach dem Krieg wirkte sie in weiteren Filmproduktionen im In- und



Anne-Marie Blanc und Mona Petri-Fueter spielen in «Savannah Bay» das, was sie wirklich sind: Grossmutter und Enkelin.

Ausland mit, etwa 1946 in Jean Boyers «On ne meurt pas comme ça» an der Seite von Erich von Stroheim. Blanc verkörperte in über 250 Rollen grosse Frauenfiguren der Theatergeschichte in klassischen und modernen Stücken und trat auf allen wichtigen Bühnen der Schweiz sowie in Berlin, Düsseldorf, Hamburg, München, Stuttgart und Wien auf. Turnee und Festspiele führten sie durch Deutschland, die Niederlande, Österreich,

die Schweiz und nach Paris. Blanc wirkte ausserdem in zahlreichen Fernsehproduktionen mit und wurde u. a. mit dem Hans-Reinhart-Ring (1986), der Maschera d'oro (1997) und einem Pardo d'onore für ihr Lebenswerk (2001) ausgezeichnet.

## Mona Petri-Fueter

Blancs Enkelin Mona Petri-Fueter wurde 1976 in Zürich geboren, studierte Theater in Bern und

wechelte 2002 nach einer Spielzeit vom Landestheater Tübingen ans Staatstheater Karlsruhe, zu dessen Ensemble sie heute noch gehört. Zu Petri-Fueters Rollen gehören u. a. die Ophelia («Hamlet»), die Recha («Nathan der Weise»), die Evelyn («Mass der Dinge») und die Eve («Der zerbrochene Krug»). Sie spielte in diversen Film- und Fernsehproduktionen mit und erhielt 2003 den Förderpreis der Armin-Ziegler-Stiftung.

## Informationsabend zum Vorkurs

Kunstschule Liechtenstein informiert über die Vollzeitausbildung

NENDELN – Mit grossem Erfolg hat die Kunstschule Liechtenstein den gestalterischen Vorkurs lanciert. Alle Teilnehmer/innen aus dem letzten Vorkurs fanden sehr erfolgreich Lehr-, Studien- oder Praktikumsplätze.



Damit sich Schulabgänger, Eltern und auch andere Interessierte ein Bild vom Vorkurs machen können, veranstaltet die Kunstschule Liechtenstein am Montag, 27. September 2004 in Nendeln einen Informationsabend.

Auf dem Bildungsplatz Liechtenstein hat sich mit dem Vorkurs der Kunstschule Liechtenstein einiges bewegt! Eine Vielzahl von interessierten Jugendlichen und Erwachsenen ist an einer Aus- oder Weiterbildung im gestalterischen Bereich interessiert und ihnen kommt der Vorkurs an der Kunstschule Liechtenstein gelegen.

## Der Vorkurs: Ausbildung an der Kunstschule

Einen ersten Schritt zu einer Ausbildungsstätte hat die Kunstschule Liechtenstein mit dem Vorkurs getan. Der Vorkurs ist eine einjährige Vollzeitausbildung nicht nur für Jugendliche mit abgeschlossener obligatorischer Schulzeit, sondern auch für Erwachsene mit Matura oder einer abgeschlossenen Lehre,

welche eine Lehre bzw. ein Studium oder einen Wechsel in einen gestalterischen Beruf anstreben. Voraussetzungen sind gestalterische Begabung, breites kulturelles Interesse und Freude an kommunikativem Geschehen. Der Vorkurs verhilft zur Abklärung der speziellen Begabung, Neigung und Berufsfindung. Er vermittelt eine breite Grundlage in Praxis und Theorie, welche Bedingung für den Zugang zu einer Lehre in einem gestalterischen Beruf oder für eine Aus- und Weiterbildung an einer höheren Schule für Gestaltung in der Schweiz ist.

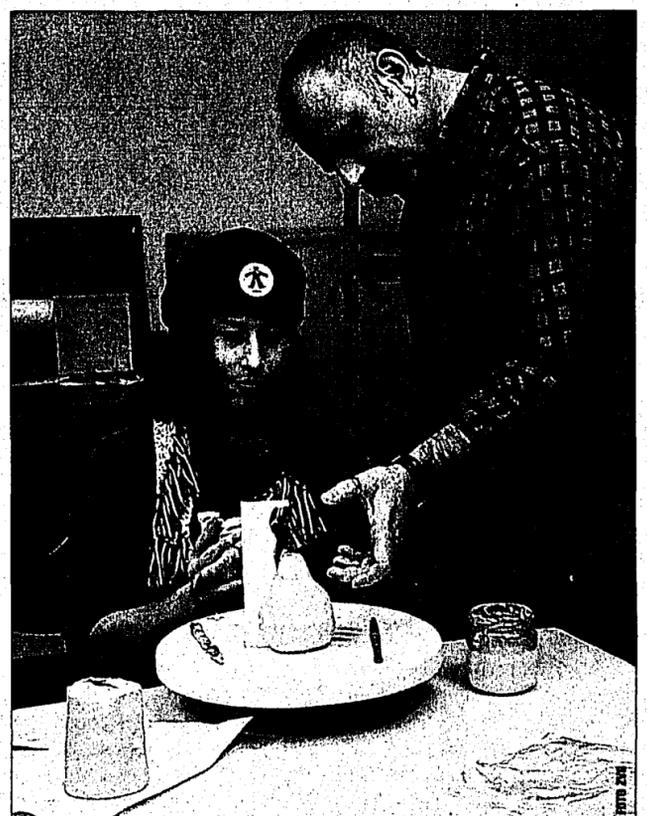
## Aufnahmebedingungen

Das Aufnahmeverfahren erfolgt in zwei Schritten: Überprüfung der Mappe und Aufnahmeprüfung. Die Bewerber/innen müssen eine Mappe mit selbst angefertigten Arbeiten einreichen. Die eingereichten Arbeiten werden von einer Fachjury beurteilt und geeignet erscheinende Bewerber/innen werden dann zur Aufnahmeprüfung in die Kunstschule Liechtenstein eingeladen.

Die Aufnahmeprüfung dauert einen ganzen Tag und besteht darin, verschiedene gestalterische Aufgaben zu lösen. Auch das logische und assoziative Denkvermögen wird getestet. Im Laufe des Tages findet ein persönliches Gespräch mit der Fachleitung statt, bei dem ebenfalls Motivation und Eignung festgestellt werden soll.

## Information aus erster Hand

Für Schulabgänger und deren Eltern wie auch für alle Interes-



Dreidimensionales Gestalten ist nur ein Fach im breit gefächerten Unterricht des Vorkurses an der Kunstschule Liechtenstein.

sierten veranstaltet die Kunstschule Liechtenstein am Montag, den 27. September um 20 Uhr einen Informationsabend in der Kunstschule in Nendeln. Direktor Bruno Kaufmann stellt den Vorkurs und seine Inhalte vor. Lehrpersonen sowie Schülerinnen und

Schüler stehen für Fragen zur Verfügung.

## Information und Kontakt

Kunstschule Liechtenstein, Churerstr. 60, Nendeln, Tel. 375 05 05, Fax 375 05 06, E-Mail office@kunstschule.li, Homepage www.kunstschule.li.